Das Ende des Privaten

Elektronische Augen und Nasen können im 21. Jahrhundert jedermann überwachen

Wer einen Blick in die Zukunft der Überwachungstechnik werfe möchte, sollte einen Ausflug in die Welt jener Videokameras machen, die ihre Objekte mit Hilfe von Millimeterwellen gleichsam durchleuchten – und die Vision vom gläsernen Bürger zu verwirklichen drohen.


Die neue Ära der elektronischen Überwachung ist eine kafkaeske Welt ohne Verstecke, ohne Geheimnisse. Nicht einmal große Menschenmengen werden in Zukunft noch Anonymität bieten. Millimeterwellen liegen im elektromagnetischen Spektrum zwischen Infrarotstrahlen und Radiowellen. Sie werden von allem ausgestrahlt, was Wasser enthält, und zwar um so intensiver, je wärmer das Objekt ist. Der menschliche Körper zum Beispiel ist eine hervorra-
Das Innenleben der CIA


Datensilo: 1,2 Millionen Megabyte gespeichert
Datensicherung: Streng geheim
Streckennetz: Metro im Blick
Luftaufnahmen: Bilder einer fernen Welt
Management-Center: Neue Informationen für das Computer-Netzwerk der Agency
Bildes gibt Aufschlüsse über das Material, das erfaßt wird. So können kristalline Substanzen wie Zucker, vor allem aber pulverisierte Drogen leicht identifiziert werden – allerdings unterscheidet die Kamera nicht zwischen Zucker und Kokain. Millitech will bis 1997 eine stationäre einsetzbare Kamera zum Preis von etwa 10 000 Dollar und eine robuste tragbare Version für 80 000 Dollar auf den Markt bringen.


Voyeurer könnte die Millitech-Kamera helle Freude bereiten. Sie vermag nährliche Männer und Frauen aus der Nähe leicht zu unterscheiden. Die Intensität der von menschlichem Gewebe ausgesandten Millimeterwellen hängt, wie bei anderen Stoffen auch, von der Temperatur ab. Da die männlichen Geschlechtsorgane etwas kälter sind als der übrige Körper, erscheinen sie auf dem Monitor dunkler. Bohrer wertet das computergestützte Scan-System als Vorteil für die Privatsphäre, weil Leibesvisitationen künftig entfallen könnten. Auch Mikrowellen-Abtastsysteme können in den Körper hineinschauen, um nach Schmuggelware zu suchen. Solche am Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien entwickelten Systeme bestehen aus zwei winzigen Rädern, die Mikrowellenimpulse aussenden und auf die Reflexion lauschen. Die Radarvorrichtung dürfte sich für wenige Dollar zusammenbauen lassen. Schon heute ist sie nicht viel größer als ein Stück Seide und ließe sich noch we-

Duftensensoren in Supermärkten für die Jagd auf Ladendiebe

werden so alltäglich sein wie heute Videokameras – an Straßen, über großen Kreuzungen und in Einkaufszentren, auf Flughäfen und in Bahnhöfen.

„Beim Bau neuer Einkaufszentren wird man jede Menge solcher Spürnasen installieren“, prophezei George Dodd, ein Forscher der Highlands Scientific Research Group des Craig Dunain Hospital in Inverness.


Der Körper produziert außerdem eine Reihe von variablen Gerüchen, die von
Als Gott Eure Füße machte, wie konnte er da ahnen, daß Ihr auf Asphalt gehen wollt?